Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Frühling

Wenn der Frühling kommt, ist Ostern nahe. Jedes Jahr ist das so, seit Menschengedenken. Und doch sind wir jedes Jahr neu betroffen von dieser schönen Jahreszeit. Der Winter ist vorbei, überstanden und überwunden. Die warme Jahreszeit bringt Leben und Freude. Es ist kein Zufall, dass wir bei uns Ostern im Frühling feiern dürfen. Das Fest bekommt eine noch grössere Bedeutung.

Frühling bedeutet: Die Natur erwacht. Die Wiesen und Felder werden grün. Die Bäume beginnen nach und nach zu blühen. Und der Bauer hat eine grosse Menge Arbeit. So mühsam wie dieser Bauer aus Aethiopien (Afrika) muss heute keiner mehr bei uns arbeiten, mit Ochsen und Handpflug. Dafür haben wir unsere Maschinen. Aber das Säen ist das gleiche. Und das Wachsen ist ebenfalls das gleiche. Der Bauer legt Samen in den Boden und hofft auf Wachstum und Ernte. Geburt und Erfolg kommen nur durch Sterben. Auferstehung gibt es nicht ohne das Grab. Tod und Auferstehung gehören zusammen wie ein Naturgesetz. Ohne Tod und Auferstehung gibt es keinen Fortschritt und keine Zukunft. Die Jahreszeit im Frühling erinnert uns daran. Schon Jesus sagte: «Wenn das Weizenkorn nicht in den Boden fällt, bringt es keine Frucht. Wenn es aber in den Boden fällt und stirbt, bringt es viel Frucht.»

Frühling bedeutet: Menschen erwachen. Die Menschen machen zwar keinen Winterschlaf wie manche Tiere. Aber Sommer und Winter bringen doch einen Unterschied in unser Leben. Im Sommer sind wir weniger krank, wir sind weniger eingeengt und wir fühlen uns freier. Der Frühling ist für viele von uns wie ein Aufatmen. Wir denken und möchten sagen: Endlich bin ich wieder frei. Ich freue mich an der stärkeren Sonne. Ich freue mich, weil alles lebendig wird. Ich freue mich an den ersten Blumen in meinem Garten und am neuen Leben in der Natur. Der Wechsel der Jahreszeiten ist gut für uns. Das Jahr wird immer wieder zu einem neuen Erlebnis. Wenn das ganze Jahr über nur Sommer oder nur Winter wäre, so wäre das kein Leben für uns Menschen. Es wäre ewiger Tod. Durch den Wechsel der Jahreszeiten kommt Bewegung in das Leben: Erwartung und Hoffnung, Erinnerung und Freude. Der Frühling bringt uns neue Möglichkeiten und einen freudigen Blick nach vorne.

Frühling bedeutet aber nicht zuletzt auch Ostern, nicht als Osterhase, sondern als christliches Geschehen und Fest. Tod und Auferstehung im Leben und Schicksal von Jesus von Nazareth stehen im Vordergrund. Das alles ist aber nicht losgelöst von der Welt, von der Natur und von uns Menschen, sondern im Gegenteil: Tod und Auferstehung haben mit uns zu tun. Was damals im Jahr 30 nach Christus in Jerusalem und später an vielen anderen Orten geschehen ist, kann nicht aufhören und hat nie aufgehört: Menschen erfahren, dass der Tod nicht das Ende ist. Auf den Winter folgt immer ein Frühling. Zuletzt ist immer Leben. Ostern ist eine Erfahrung, nicht eine Lehre aus Worten. Diese Erfahrung können wir heute noch machen, wenn wir die Augen auftun und sehen, was um uns herum vorgeht. Ueberall ist neues Erwachen. Der Tod hat kein Ende, sondern immer eine neue Zukunft. Frühling — das ist Leben ohne Ende, Auferstehung, wie es die Kirche sagt, Erwachen, wie es die Natur uns zeigt. Freuen wir uns auf diese österlichen Tage, auf Ostern. «Es ist der Tag der Auferstehung. Umarmen wir einander und sprechen: Bruder, Schwester» (aus dem Ostergottesdienst der griechischen Kirche).

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

In Aethiopien: Feldarbeit bei Adami Tullo, Provinz Amhara.

Osterfeier der Gruppe Luzern

Wir treffen uns am 22. April, 14.00 Uhr, in der Klosterkirche Wesemlin. Das Wesemlin ist mit Bus Nr. 4 oder 5 erreichbar, Busstation Kloster. Wir halten einen gemeinsamen Ostergottesdienst. Wer ein Beichtgespräch wünscht, kann ab 12.45 Uhr an der Klosterpforte läuten. Hr. Pater Franz Grod ist dort erreichbar.
Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Hotel Union, Löwenstrasse. Hier gibt es einen kleinen Gratis-Imbiss. Wer das Zobig wünscht, muss sich *unbedingt* anmelden. Die Anmeldung an die Beratungsstelle schicken, Zentralstrasse 28, 6002 Luzern, Personenzahl genau angeben. Anmeldeschluss ist am 17. April.

Die Beratungsstelle

Mimisches Passionsspiel «Judas»

in Bern, Nydeggkirche. Volkstheater unter Mitwirkung einer Gruppe Gehörloser.

Samstag, 31. März, 20 Uhr; Sonntag 1. April, 16 und 20 Uhr; Dienstag, 3. April, 20 Uhr; Donnerstag, 5. April, 20 Uhr.

Leitung E. G. Boettger.

Eintritt für Gehörlose Fr. 4.—.

Freundlich laden ein:
Gehörlosen-Mimengruppe Bern
Gehörlosen-Pfarramt Bern